



Kunst am Neubau: Installation von Nuno Ramos auf einer Brache an der EZB

## Evakuieren

Eine Region evakuiert sich: Akira Takayamas Mammutprojekt.

**Ein großes Wort** geistert seit Monaten durch Frankfurt: „evakuieren“. Wird es beim gleichnamigen Großprojekt des japanischen Regisseurs Akira Takayama zur Metapher (siehe auch unsere Story im vergangene Heft)? Welches ist der Notfall, aus dem er uns evakuieren möchte? Man könnte sagen, dass die Zerstörungslogik des Kapitalismus mit ihren verschiedenen Ausprägungen diesen Notfall darstellt: Sie vertreibt Mittellose und Kriegsflüchtlinge, die an einigen Stationen des Projektes berichten, sie treibt zahlreiche Japaner in den Suizid, die dem hohen Druck nicht mehr standhalten können, und fordert auch in Deutschland ihre Opfer – sei es nun

bei jenen, auf der Straße landen, oder bei jenen, die sich erschöpfen bis zum Burnout. Takayama bietet uns an, aus der Untiefe des Alltags temporär auszusteigen: Auf der Website [www.evakuieren.de](http://www.evakuieren.de) wird ein kurzer Fragebogen absolviert und danach ein persönlicher Flucht- und Rettungsplan vorgeschlagen, der sich durch das ganze Nahverkehrsgebiet der Rhein-Main-Region erstrecken kann. Es gibt insgesamt vier verschiedene Touren, die jeweils ihr eigenes Thema oder Motiv haben und sechs bis acht Evakuierungsstationen umfassen. Jede Station hat bestimmte Öffnungszeiten, kann aber auf eigene Faust bereist werden – als Theater für einen Zuschauer, das immer stattfindet, wann man es möchte. Von den Fahrtkosten abgesehen ist der Eintritt meist frei, und per Schnitzeljagd geht es an unbekannte Orte – zu einer Schrebergartenkolonie in Schwanheim beispielsweise, wo das Künstlerduo Quast/Knoblich furios über den Störfall der Farbwerke Hoechst 1993 referiert, oder zu einem Garten-

häuschen, ausgestellt auf dem Parkplatz vor einem Baumarkt, wo ein eindrücklicher Dokumentarfilm über die evakuierten Bewohner der Kleinstadt Futaba bei Fukushima läuft. Unweit dieser Station ist eine weitere, wo ich in einer Gartenlaube den Bericht eines „Boat People“ hören kann – so sind die Verbindun-

**1** ■ evakuieren, **Stadttrauminszenierung**, Ffm: Mousonturm, Waldschmidtstraße 4, 23.9.-5.10., [www.evakuieren.de](http://www.evakuieren.de), Eintritt frei

gen, die das Projekt in die globalisierte Wirklichkeit schlägt, höchst konkret, anregend und mehr als sehenswert. Ein beeindruckendes Projekt zum Spielzeitauftritt, diese Koproduktion von Mousonturm, Staatstheater Darmstadt und Staatstheater Mainz, dem sehr viele Gäste, Aussteiger, Evakuierte, Reisende zu wünschen sind.

>> **Überzeugendes Stadttraumprojekt, das mehr als eine Reise wert ist.**  
Esther Boldt